

Die Metzgergasse 12 bleibt in Burgdorfer Hand

ALTSTADT Dank Pablo Alonso und Martina Stoll gelangt ein Burgdorfer Traditionsrestaurant in fremde Hände: Das Wirtepaar des Restaurants Zur Gedult hat die Liegenschaft an der Metzgergasse 12 kürzlich gekauft.

Pablo Alonso betont es gleich zu Beginn des Gesprächs: Es sei nicht etwa so, dass er und seine Partnerin Martina Stoll «im Geld schwimmen würden». Das Gegenteil sei der Fall. «Das Geschäft in unserem Restaurant läuft zwar gut, die Tische sind gut besetzt. Geld verdienen lässt sich in einem kleinen Gourmetlokal aber nicht viel, der Spielraum ist in diesem Segment eng.» Sie müssten gut rechnen und das Budget sorgfältig einteilen, denn die Warenaufschlag seien hoch.

Dennoch: Jammern wollen Alonso und Stoll nicht. «Wir sind sehr zufrieden, wie wir unser Lokal in den letzten vier Jahren etablieren konnten.» In der Tat: Die Gedult gehört zu den angesehenen Esslokalen in der Region, was sich auch in der jüngsten Bewertung von 14 «Gault Millau»-Punkten spiegelt.

«Lasst die Finger davon»

Obwohl ihr finanzieller Handlungsspielraum eingeschränkt ist, haben die 32-jährige Inhabe-

rin der Gedult GmbH und der 30-jährige Koch und Geschäftsführer die Liegenschaft an der Metzgergasse 12 Anfang Oktober gekauft. Wobei streng genommen einzig Erstere als Käuferin eingetragen ist. Die beiden, die auch im Privatleben ein Paar sind, hätten keine Wahl gehabt, sagen sie. Die Burgdorfer Studentenverbindung Bertholdia war lange Besitzerin des Hauses und hatte es seit 2008 an Pablo Alonso und Martina Stoll verpachtet. «Die Bertholdia wollte das Gebäude jedoch veräussern, weil ein Gastronomiebetrieb nicht so richtig in ihr Portfolio passte.» Klar, dass die Gedult-Wirte die erste Wahl der Studentenverbindung waren. Nur: Der Kaufpreis lag jenseits des Machbaren. «Zudem wollte zuerst keine Bank mitmachen. Sie sagten uns: Lasst die Finger von einem alten Haus, das ist ein Fass ohne Boden.» Folglich haben Alonso und Stoll schweren Herzens abgesagt.

Eine Bank gefunden

Ruhe liess den beiden gebürtigen Burgdorfern das Ganze jedoch keine. Was würde passieren, wenn beispielsweise ein Investor aus Zürich kommen, das Haus übernehmen, mit der Gedult andere Pläne haben und den Pachtvertrag kündigen würde? «Womöglich wäre unsere Existenz gefähr-

«Zuerst wollte keine Bank mitmachen. Sie sagten uns: Lasst die Finger von einem alten Haus, das ist ein Fass ohne Boden.»

Pablo Alonso

det gewesen», sagt Martina Stoll. Und eines war für beide immer klar: Ihre mittelfristige berufliche und private Zukunft sehen sie im Haus an der Metzgergasse 12 in Burgdorf. Unten verdienen sie sich im Restaurant ihren Lebensunterhalt, oben bewohnen sie eine 4½-Zimmer-Wohnung.

Also begann das Rechnen von neuem. Und siehe da: Schliesslich fand sich doch noch eine Bank, die den beiden ihren Traum finanzierte.

Und so dürfen sich Pablo Alonso und Martina Stoll seit gut einem Monat Hausbesitzer nennen. Mit dem Haus wollen sie weiterfahren wie bisher. Dass das Haus tatsächlich ein Fass ohne Boden sei, glauben die Beiden übrigens nicht. «Es ist in sehr gutem Zustand. Und wir haben schon vorher dazu Sorge getragen, als wäre es unser eigenes», so Alonso. Das Studio im Obergeschoss bleibe vermietet, die grosse Wohnung nutzen sie ebenfalls weiterhin selber. Auch im Saal, in dem sie grössere Gesellschaften bewirten, verändern die beiden vorerst nichts. Einzig das ehemalige Verbindungslokal der Bertholdia wollen sie früher oder später womöglich umnutzen, vielleicht in ein zweites Mietstudio umwandeln.

Stadtpräsidentin freut sich

Zuspruch für ihren Mut erhalten die jungen Gastronomen und Hausbesitzer auch von höchster Stelle. «Pablo und Martina sind für unsere Altstadt Gold wert», sagt Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch auf Anfrage. «Erst haben sie mit viel Engagement ein hervorragendes Gourmetlokal aufgebaut, und jetzt nehmen sie auch noch die Verantwortung für ein ganzes Haus wahr. So geht es mit unserer Altstadt aufwärts.»

Philipp Müller



Bis vor kurzem gehörte die Gedult der Studentenverbindung Bertholdia, jetzt ist das Gebäude im Besitz der früheren Pächter. Thomas Peter

Kein Widerstand gegen die Sanierung der Kirche

KOPPIGEN Die Kirchgemeindeversammlung hat einer Sanierung der Dorfkirche deutlich zugestimmt.

«Die Kirche hat beträchtlich an Glanz eingebüsst.» Dies sagte Richard Aebi, Vorsitzender des Planungsteams zur Sanierung der Kirche, letzte Woche gegenüber dieser Zeitung. Offensichtlich ist ein Grossteil der Kirchgemeindeglieder derselben Meinung. Nicht anders ist die wuchtige Zustimmung für das Renovationsprojekt an der gestrigen Versammlung zu erklären. Von den rund 80 Anwesenden ha-

ben laut Pfarrer Ronny Künzi die allermeisten den Bruttoinvestitionskredit von 925 000 Franken abgesegnet. Eine Diskussion ausgelöst habe lediglich der Umstand, dass bei der Sanierung die vier vordersten Bankreihen entfernt werden sollen. Auf den Antrag, die Sitze beizubehalten, wurde jedoch nicht eingetreten.

2013 sollen die Arbeiten beginnen. Geplant ist unter anderem, dass der Kirchturm neu verputzt und das Gebäude innen und aussen neu angestrichen wird. Während der Umbauphase bleibt die Kirche für fünf bis sechs Monate geschlossen. phm



Die Kirche in Koppigen wird teilsaniert.

Thomas Peter